

Neue Bücher.

F. Liebetanz: Hilfsbuch für Installationen von Beleuchtungsanlagen. (Leipzig, O. Leiner.) Pr. 3,75 M.

Die kleine Schrift ist ganz praktisch; unschön sind die eingeschalteten Geschäftsanzeigen.

E. Beckmann und Th. Paul: Das Laboratorium für angewandte Chemie an der Universität Leipzig. (Berlin, Julius Springer.) Pr. 2 M.

Nach einem einleitenden Vortrage folgt kurze Beschreibung des Laboratoriums.

H. Blücher: Die Luft. Ihre Zusammensetzung und Untersuchung, ihr Einfluss und ihre Wirkungen, sowie ihre technische Ausnutzung. (Leipzig, O. Wiegand.) Pr. 6 M.

Dürfte besonders für hygienische Laboratorien Interesse haben.

Lassar-Cohn: Einführung in die Chemie in leichtfasslicher Form. (Hamburg, L. Voss.) Pr. 4 M.

Bietet naturgemäß dem Chemiker nichts Neues; dass aber Jemand, der nichts von Chemie weiss, durch dieses Buch einen Begriff von Chemie bekommen könnte, ist doch fraglich.

Wiesengrund und Russner: Die Elektricität. (Frankfurt, H. Bechhold.) Pr. 1 M.

Diese kleine Schrift ist ebenfalls „für Jeder-mann verständlich kurz dargestellt“.

R. P. Rothwell: The Mineral Industry, its Statistics, Technology and Trade, in the United States and other countries to the end of 1898.

Verf. bringt die in der anorganisch-chemischen Industrie in den letzten Jahren aufgefundenen neuen Verfahren, soweit sie in die Technik Eingang gefunden haben. Dieselben werden eingehend beschrieben und kritisch beleuchtet, wobei auch der analytische Theil berücksichtigt wird. Das Werk befasst sich natürlich hauptsächlich mit den in den Vereinigten Staaten herrschenden Verhältnissen; grundsätzlich Neues wird kaum gebracht. Einen bedeutenden Aufschwung bemerkt man in der Carborundum-Industrie; die Production ist erheblich gestiegen, dabei der Preis bedeutend heruntergegangen. Durch Zusatz von weniger Bindemittel und Einführung von Eisen, welches bei der Verglasungstemperatur schmilzt und sich mit dem Bindemittel verbindet, und zu gleicher Zeit die Oberfläche der Carborundumtheilchen chemisch angreift und so einen festen Zusammenhalt der Masse bewirkt, ist es gelungen, mit der geringsten Menge Bindemittel Scheiben von grosser Stärke herzustellen. Ein von der Carborundum Co. hergestelltes Carborundumpapier erfreut sich einer guten Aufnahme als Schleifmittel. Es hat sich ferner das nicht krystallinische Carborundum sehr geeignet gezeigt, um als feuerfestes Futter für Hochöfen, zu feuerfesten Steinen, Tiegeln u. dgl. verwendet zu werden. Von schmelzendem Eisen wird es im Gegensatz zu der krystallinischen Modification nicht angegriffen.

Wirthschaftlich-gewerblicher Theil.**Über die jüngst erfolgten Änderungen der Praxis des amerikanischen Patentamtes.**

Von Dr. H. Schweitzer, New York.

Am 18. Juli dieses Jahres erliess der Commissioner of Patents eine Verordnung, durch welche Änderungen der Patent-Regulationen bekannt gegeben wurden. Für Chemiker ist nur der Zusatz zu Paragraph 41 von wesentlichem Interesse.

§ 41 lautete bisher: „Two or more independent inventions cannot be claimed in one application; but where several distinct inventions are dependent upon each other and mutually contribute to produce a single result, they may be claimed in one application.“

Dieser Bestimmung wurde nun die folgende neu hinzugefügt:

„A machine, a process, and a product are separate and independent inventions and claims for each must be presented in a separate application.“

Dieser Zusatz ist sehr unglücklich gefasst, da er zwei von einander grundverschiedene Dinge völlig gleich behandelt, nämlich den „mechanischen Process“ und die Maschine, durch welche derselbe ausgeführt wird, sowie den „chemischen

Process“ und das dadurch erzeugte Product. Während der abgeänderte Paragraph mit Recht bei dem „mechanischen Process“ verlangt, dass die Maschine und der darin auszuführende Process, da beides von einander unabhängige Erfindungen sind, in verschiedenen Patentanmeldungen beschrieben werden müssen, sollte der Paragraph 41 auf den „chemischen Process“ und das erhaltene Product keine Anwendung finden. Das Resultat des „chemischen Processes“ ist ein bestimmtes Product, das der chemischen Einwirkung der Reagentien seine Entstehung verdankt und dessen Bildung unabhängig von dem Processe unmöglich ist.

Der Process für die Herstellung eines Azofarbstoffes z. B. und der Farbstoff selbst sind Erfindungen, die unabhängig von einander nicht ausgeführt oder beschrieben werden können. Falls aber ein besonderer Apparat erfunden würde, in welchem z. B. flüssige Luft als Kühlmittel bei der Bereitung von Azofarbstoffen angewandt wird, so würde der Process für die Herstellung eines Azofarbstoffes ganz unabhängig von der neuen Maschine sein und getrennte Patente müssten für Process und Apparat eingereicht werden. Leider wird seitens des Patentamtes ein solcher Unterschied nicht gemacht und seit dem 18. Juli